

Auf dem Weg

INFOBRIEF NR. 19

Dazu ermahnt uns die Schrift mit den Worten: "Eröffne dem Herrn Deinen Weg und vertrau auf ihn"
Regula benedicti 7/45

Nun steht er an seinem neuen Platz. An der Nahtstelle zwischen "drinnen und draußen". Im Blickfeld aller, die Beuron besuchen. Der Heilige Benedikt. Mönch und Ordensgründer, Vater der Benediktiner.

In seinem Standbild hat sich eine Weisung manifestiert, nach der sich seit der Wiederbegründung des Klosters vor 140 Jahren auch tausende von Beuroner Benediktinern bis auf den heutigen Tag richten. Nach der sie leben und handeln.

Der Heilige und Ordensgründer zementierte die Grundlagen benediktinischen Mönchtums. Für alle, die in seiner Nachfolge den Weg gehen. Ganz so, wie ihn Gründungsabt Maurus Wolter in seinen 1880 veröffentlichten "Elementa" beschreibt: "Er war ein Mann heiligen Lebens, wie dem Namen so der Gnade nach Benediktus, der wunderbar Gesegnete, leuchtend wie der Morgenstern inmitten der Nebel und wie der Mond in seinem vollen Licht, der Sonne gleich, erstrahlte er im Hause Gottes".
(Sir. 50,6).

+ Theodor Hogg

Mitgliederversammlung 2003

Liebe Freunde der Erzabtei, liebe Mitbrüder!

Wieder liegt ein Jahr gemeinsamen Denkens, Planens und Handelns hinter uns. Und wir müssen uns fragen, ob wir auf dem Weg zum Ziel weitergekommen sind; ob wir das Etappenziel erreicht haben, das wir uns gesetzt haben, als wir uns hier vor knapp zwölf Monaten trafen, um Bilanz zu ziehen und erneut Faden zu schlagen für das, was vor uns liegt. Ja, wir dürfen uns sogar fragen, wohin der Weg denn weiter führen soll; wo denn überhaupt dieses Ziel liegt; ob die Koordinaten, die uns leiten, noch stimmen und ob wir, wie man heute so gewichtig formuliert, "im Limit unseres Zeithorizontes" liegen.

Ich bin mir ganz sicher, dass wir, die wir hier sitzen, ganz unterschiedliche Antworten auf diese Fragen haben. Weil wir auch ganz unterschiedliche Meinungen, Vorstellungen und Absichten mit diesem Weg verbinden, der da zu gehen ist. Die Pragmatiker unter uns, die Sinn und Nutzen der verbrachten Zeit an mess- und sichtbaren Erfolgen zu beurteilen gewohnt sind, werden das Ergebnis der vergangenen zwölf Monate ganz anders bewerten als diejenigen, die den Erfolg mit Lebensqualität gleichsetzen, also einer Steigerung ihres persönlichen Lebenswertes durch ihren ideellen Einsatz für das Kloster.



Die Freunde für ihr Mitgeben und Mitmachen zu ehren, ist auch diesmal wieder mehr als eine Ehrenpflicht für den Erzabt von Beuron, der an jedes Mitglied, das für zehn Jahre Vereinstreue mit der Ehrennadel ausgezeichnet werden konnte, auch einige persönliche Worte des Dankes richtet.

Und sogar wir Mönche mögen da recht unterschiedlicher Auffassung sein über das gemeinsam Geleistete: weil die einen sich gerne begleiten lassen, und die anderen, die lieber etwas von unserem geistig-geistlichen Leben weiterschenken und sie aus unserem ganz anderen Weg ein Stück mitnehmen wollen.

Eines freilich bin ich mir sicher: wir alle, die wir uns gemeinsam auf den Weg gemacht haben, sind auf der Suche. Ja, ich bin der festen Meinung, es ist für jeden von uns, wenn auch auf unterschiedliche Weise, ein Weg der Gottsuche. Und dieser Weg hat uns auch im zurückliegenden Jahr unserem Ziel, unserem gemeinsamen Ziel ein Stück näher gebracht. All die vielen, die sich selbstlos und uneigennützig in den Dienst einer guten Sache stellen, sie machen Schritte auf dem Weg zu Gott. Ob sie nun auf der Innenseite der Mauer als Mönche leben und hier etwas bewahren, was in der lauten Welt untergegangen ist und was wir als christliche Werte bezeichnen. Oder ob sie auf der Außenseite der Mauer mit dafür sorgen, dass die Mauer und die Gebäude standfest bleiben, um den Mönchen ihre Arbeit des Bewahrens und Hütnens der geistigen und geistlichen Werte zu erleichtern.

Mir bleibt nun die schöne Aufgabe des Dankens. Dem Vorsitzenden, den Damen

und Herren des Vorstandes und in den Ausschüssen, und Ihnen allen, unseren Freunden. Aber lassen Sie mich doch einige besonders nachdrückliche Beispiele ansprechen: Einzelbeispiele wie die hochherzige Spende eines Ehepaares, das die umfassende Erneuerung und teilweise Verlegung unserer Kreuzwegstationen ermöglicht hat. Oder der gemeinsame Einsatz der 3 Helfer, die so viel Geduld und Zeit aufwendeten, um die wertvollen Entwurfsskizzen der Beurer Kunstschule im Archiv zu fotografieren und elektronisch zu dokumentieren. Die treuen Helfer, die die Konzerte und andere Veranstaltungen vorbereiten.

Und natürlich als eines der wichtigsten Zukunftssignale die nun aus der Taufe zu bekundende Bereitschaft des verstorbenen Vorsitzenden Dietmar Schlee stand, der meine persönliche Anregung und Bitte aufgegriffen hat, um den Bestand unserer Bibliothek und das alltägliche Leben, den Lebensunterhalt der Mönche in die Zukunft auf ein sicheres finanzielles Fundament zu stellen. Der Regierungspräsident hat dann die Dinge aktiv in die Hand genommen und mittlerweile zu einem stattlichen Erfolg geführt. Vergelt's Gott.

Dies sollen und können nur einige exemplarische Beispiele sein, die Bandbreite, Fülle und Vielfalt der Hilfen für das Kloster aus Ihren Reihen verdeutlichen von der Dienstleistung einzelner bis hin zur Summe der im Verein gebündelten Kraft.

So möchte ich also ganz umfassend danken dafür, dass unser Kloster gute Freunde hat (- in aller Welt und vor allem in der Region-) die mithelfen, dass wir den Mut nicht verlieren, den Weg zum Ziel und in die Zukunft weiter zu gehen. Wir sind uns dabei des Auftrags bewusst, der Erwartung an die Klöster und auch unserer Abtei für



Der Festsaal des Klosters reichte kaum aus, die Zahl der am Vereinsgeschehen interessierten Mitglieder zu fassen.

die angehende Zukunft der Kirche und der Gesellschaft.

Es sind die Klöster, die unserer Zeit dadurch einen Dienst erweisen können, dass sie eine andere Welt aufscheinen lassen können – jenseits von Konsum und Profit, ausgerichtet auf das Wesentliche, das nur in der Stille erfahrbar ist.

Wir werden immer mehr Heimat und Raststelle sein müssen für Menschen auf der geistlichen Suche nach Gott und sich selbst, wir werden Begegnungsstätte sein müssen für verschiedene Kulturen und Religionen, wir werden in unseren Gottesdiensten, in unserer seelsorgerlichen Arbeit und bei Tagen der Besinnung ein Ort der Begleitung für junge und alte Menschen auf einem wichtigen Stück ihres Lebens bleiben oder noch mehr werden müssen. Dabei müssen wir einschätzen, was unsere Kräfte erlauben.

Dass Sie uns dabei unterstützen und mit uns gehen, auch in der Zukunft mit uns gehen wollen, darum bitte ich Sie und dafür danke ich Ihnen auch im Namen meiner Mitbrüder ganz herzlich

Theodor Hogg, Erzabt

Mitgliederversammlung 2003

Auf ein weiteres gutes Miteinander von Kloster und Verein

Bei meiner ersten Vorstandssitzung im Januar 2003 war es mir wichtig, gemeinsam mit dem Erzabt und den Vorstandsmitgliedern eine Positionsbestimmung unseres Freundeskreises vorzunehmen. Das Miteinander von Kloster und Verein hat oberste Priorität. Alle Maßnahmen, die der Verein der Freunde des Klosters Beuron trägt und begleitet, müssen immer alleine dem Wohle des Klosters dienen. Denn der Verein existiert nicht zum Selbstzweck. Das Kloster Beuron, die Mönche und ihre Arbeit stehen bei allem, was der Verein plant und durchführt, immer im Vordergrund.

Erwartungen

Den Vorstand und mich interessiert aber auch die Frage, welche Erwartungen Sie, die Mitglieder, an ihren Verein haben? Fühlen Sie sich über das Jahr hinweg ausreichend informiert? Gehen Sie regelmäßig mit „Auf den Weg“, wenn mehrmals jährlich unser Infobrief erscheint? Gibt es Vorschläge für überschaubare Veränderungen oder zusätzliche Angebote oder Aktionen? Auch hier gilt es festzustellen: Die Vorschläge und Wünsche der Mitglieder des Vereins müssen jeweils zusammenpassen mit dem, was Kloster und Verein leisten können.

Baumaßnahmen

Die Baumaßnahmen und die Arbeiten in der Bibliothek und im Lesesaal sind seit dem letzten Jahr weiter fortgeschritten. Dies gilt ebenso für die Arbeiten im Refektoriumsflügel. Ziel dort ist es, die wohnlichen Bedingungen für die Mönche

moderner zu machen. Auch die Mönche sind im 21. Jahrhundert angekommen und bei aller Einfachheit der Ausstattung ist es längst an der Zeit gewesen auch ihnen einen zeitgemäßen Standard anzubieten.

Eine ständige Ausstellung von Werken "Beuroner Kunst" soll unseren Freunden und interessierten Gästen in Zukunft in schönem und angemessenem Rahmen präsentiert werden. Hierzu sollen im Bereich der Klosterpforte die entsprechenden baulichen Veränderungen vorgenommen werden.

An dieser Stelle freue ich mich besonders, zugleich auch das Land hier repräsentieren zu dürfen: Denn gemeinsam mit dem Land Baden-Württemberg hat unser Verein einen bedeutenden Anteil an allen diesen umfangreichen Baumaßnahmen.

Zusätzlich soll es in den nächsten Jahren auch für die Freunde, Besucher und Gäste des Klosters vermehrt sichtbare Zeichen geben. Maßnahmen, die deutlich zeigen: Gemeinsam mit der Gemeinde Beuron gibt es um die gesamte Klosteranlage herum Ansätze und Ideen für Umgestaltungen und Veränderungen, die es zu konkretisieren und zu diskutieren gilt.

Jubiläum 2013

Für all das, was wir in den kommenden Jahren planen und umsetzen möchten, haben wir dabei bereits heute das Jahr 2013 im Blick, das Jahr des 150-jähriges Jubiläums des Klosters Beuron. Auch hier sind wir auf Vorschläge aus Ihrer Mitte gespannt.

Der Vorstand selbst schlägt zwei Neuerungen vor:

- Einmal soll es künftig möglich sein, im Rahmen unserer Vereinsziele auch die Erhaltung, Pflege und Restaurierung von Werken der Beuroner Kunstschule durch eigene, zweckgebundene Spendengelder zu unterstützen.
- Zum anderen möchten wir eine gemeinnützige Stiftung zur Unterstützung des Klosters Beuron errichten.

Ihnen allen danke ich für Ihre engagierte Arbeit für unseren Verein und damit für das Kloster Beuron und alle Mönche die hier leben und arbeiten. Es ist gut zu wissen, dass wir alle Beispiel geben auch für andere, die durch unser aller Engagement für Kloster Beuron sehen: Hier geschieht etwas, hier gibt es großzügige Menschen,



Im Gespräch mit den Mitgliedern festigt Minister Dr. Repnik die Kontakte.

großzügige Vereinsmitglieder, die bereit sind, etwas abzugeben, um eine gute Sache zu unterstützen.

Minister Dr. Friedhelm Repnik



Als ein herausragendes Beispiel uneigennütigen Einsatzes für das Kloster wurden in der Mitgliederversammlung die Vereinsmitglieder Sando Zwiesele, Erhard Pfeil und Hubert Wintermantel von Erzabt und Vorsitzendem mit der goldenen Vereinsnadel ausgezeichnet.

Mitgliederversammlung 2003

Die bauliche Entwicklung – Bilanz und Ausschau

Dem Vordenker im Verein der Freunde, Prof. Dr. Erwin Zillenbiller, war es vorbehalten, mit seinen Ausführungen einmal mehr Ziel und Richtung des baulichen Schwerpunktes der Vereinsaktivitäten zu setzen. Eingebunden in seine Visionen, die neben der Sanierung der baulichen Schäden alle baulichen Aktionen unter den Akzent der Anpassung des klösterlichen Lebens- und Wirtschaftsbereiches an die neuzeitlichen Verhältnisse stellt, betonte der Vorsitzende des Bauausschusses, dass das Jahr 2004 wieder ganz entscheidende Fortschritte bringen werde.

Das Oberziel: Steigerung des Erlebnisbereiches für die Besucher und damit Begünstigung der Verweildauer. Er sieht dabei Dorf und Kloster als einen infrastrukturellen Verbund. Seine positive Bilanz unter den Stichworten: „Die Verbesserung der Lebensqualität in Klausur wie Gästeflügel ist gelungen, die Kunstförderung macht Fortschritte, die Klosterbesucher bewundern die Erneuerung“. Es folgte der Ausblick, der vor allem auf das klösterliche Umfeld gerichtet ist und in der

„Möblierung“ der historischen Holzbrücke über die Donau gipfelt. (siehe Seite 13).

In seiner nach Prioritäten geordneten „Wunschliste“ führte Zillenbiller unter den Sanierungsmaßnahmen die Kirchnordfassade, die Krypta und das Refektorium an. Dringend als Erneuerung und Funktionsverbesserung sieht der Experte den Klostereingangsbereich, die Mehrzweckhalle und die Sichtbarmachung der Beuroner Kunst, die dann durch entsprechende Ausstellungen erfolgen könnte. „Die Verweildauer und die Akzeptanz unseres Klosters steht und fällt mit einem zukunftsorientierten und an die Bedürfnisse der Gesellschaft angepassten Angebot“, mahnte der Professor an, die nunmehr auch mit dem fertiggestellten Bibliotheksgebäude nach außen sichtbaren Wege der Öffnung weiter zu gehen. „In einigen Jahren werden wir alle mit Stolz sagen können: Beuron hat Stille und Einkehr als Markenzeichen bewahrt und trotzdem die wirtschaftliche Tragfähigkeit erhalten.“

Werner Schmid-Lorch:

Mitglieder werben

Geschäftsführer Werner Schmid-Lorch konnte einmal mehr über engagierte Vereinsarbeit berichten. Am Herzen liegt ihm vor allem die qualitativvolle „musikalische Visitenkarte“, die der Verein als Konzerveranstalter mittlerweile dank seiner Organisation und dem Einsatz seines Teams genießt. Wenn auch das Jahr 2004 das voraussichtlich letzte „Gönnenweinkonzert“ in die Beuroner Abteikirche bringt, so habe doch gerade dieses Engagement der Ludwigsburger Schloßfestspiele landesweite Beachtung auf das Kloster gezogen.

Als nimmermüder Motor des Vereins appellierte Werner Schmid-Lorch an den Ehrgeiz aller Vereinsmitglieder, sich noch aktiver in die Werbung neuer Mitglieder einzubringen. Das Ziel sei es nach wie vor, den „Zweitausender“ zu erreichen. Nachdem die bisherige Mitgliederzahl bei 1813 liegt, sieht er die Spanne als durchaus überbrückbar. Dem Kloster könne man nur kontinuierlich und wirksam helfen, wenn noch mehr Geld in die Vereinskasse fließe, zumal die Gelder der Öffentlichen Hand, also auch die Landesmittel, nicht mehr so reichlich fließen. Im Mittelpunkt seines Dankes für viel ehrenamtliche Mitarbeit stand die Auszeichnung der drei Männer, die seit einem Jahr Hunderte von Stunden

Stiftung für das Kloster Beuron vor der Gründung

Den Mitgliedern des Vereins der Freunde der Erzabtei St. Beuron zu Beuron e. V. wurde es schon mitgeteilt. Noch im November 2003 soll eine Stiftung für das Kloster Beuron errichtet werden. Die Idee hiervon stammt noch von unserem leider früh verstorbenen ehemaligen Vorsitzenden Dietmar Schlee. Er bat den Stv. Vorsitzenden unseres Vereins, Regierungspräsident Hubert Wicker, Geld für eine solche Stiftung zu sammeln. Es ist gelungen, bis jetzt immerhin schon fast 600 000 Euro von großzügigen Spendern zu erhalten. Das Ziel ist, bis zur Stiftungsgründung mindestens 750 000 Euro beisammen zu haben. Diese Stiftung soll dem Kloster durch die Erträge aus

der Stiftung langfristig gesicherte Einnahmen garantieren. Der Verein der Freunde der Erzabtei will einer der Gründungstifter sein und bittet deswegen seine Mitglieder, aber auch alle anderen Freunde der Erzabtei, um eine Spende. Alle Spenden kommen vollständig der zu gründenden Stiftung zu Gute, für Ihre Spende, sie ist steuerlich voll abzugsfähig, erhalten Sie umgehend eine Spendenbescheinigung. **Wir bitten Sie um Ihre Spende auf das extra eingerichtete Konto Nr. 803 36 77, BLZ 653 510 50 bei der Hohenzollerischen Landesbank Sigmaringen. Herzlichen Dank.**

Hubert Wicker, Regierungspräsident

aufwenden, um die unschätzbaren Werte der „Beuroner Kunst“ vor dem Verfall zu bewahren und in ein elektronisches Archiv einzubringen. Sando Zwiesele, Eduard Pfeil und Hubert Wintermantel nahmen aus den Händen des Erzabtes und des Vorsitzenden (siehe Bild Seite 5 und Beitrag Seite 8+9) die goldene Vereinsnadel entgegen.

Dr. Wolfgang Bannmüller:

Der Finanzbericht

Lob und Anerkennung hatte der Vorsitzende des Finanzausschusses, Dr. Wolfgang Bannmüller, wieder für die

Mitglieder bereit, die in den zurückliegenden 14 Jahren fast 2,5 Millionen Euro an Mitteln aufgebracht haben. Diese seien hauptsächlich zur vielfältigen Unterstützung des Klosters für Bauvorhaben ausgegeben worden.

Die Mittel des Fördervereines in Höhe von rund 270 000 Euro (Stand 30. Juni 2003) resultieren aus Einnahmen (296 000 Euro) und Spenden (180 000 Euro).

In Sachen Wasserkraftwerk St. Maurus rechnet Dr. Bannmüller mit Baubeginn in den kommenden Monaten.

Beuroner Kunst

Wenn „die drei Musketiere“ im Refektorium ihr klösterliches Mahl einnehmen, freuen sich beide gleichermaßen: die Gastgeber und die Gäste. Erstere, weil sie nach einem guten Jahr guter Zusammenarbeit nicht nur die Einsatzfreunde sondern auch Wert und Bedeutung der drei zusätzlichen „weltlichen Hilfskräfte“ zu schätzen wissen; letztere, weil sie sich der Ehre und Würde des Ortes in ganz besonderer Weise bewusst sind.

Die Klosterbrüder selbst haben den drei Männern – mittlerweile Rentner und deshalb Herren ihrer Zeit – den oben genannten Spitznamen „verpasst“. Und er passt wirklich hervorragend. Denn das Trio, das da in sporadischer aber zuverlässiger Abfolge Stunden und Tage im Kloster verbringt, mag sich ganz gut in die ritterliche Rolle versetzen – so eine Art „Kämpfer für die Klosterkunst“ sozusagen. Kämpfer gegen den Staub und den Verfall, mit dem Zeit und Abseits die unschätzbaren Werte der Beuroner Kunst bedrohen.

Mittlerweile summiert sich ihr Arbeitseinsatz auf jeweils etwa 20 volle Arbeitstage – zuerst haben sie die zerrissenen, staubigen Packpapierrollen sorgsam sortiert und mit säurefestem Kleber zusammengefügt, dann entstaubt und die überwiegend zerstückelten Einzelteile zusammengesetzt zu Bildern. Jeder kann dabei seine spezielle Expertise einbringen: der Realschullehrer i. R. Eduard Pfeil seine Kunstkenntnis, der Notar i.R. Hubert Wintermantel seine Bibelfestigkeit und Kenntnis katholischer Riten und Symbole; der Unternehmer und Physiker i.R. Sando Zwiesele sein datentechnisches Insiderwissen. Und längst ist aus einer „rotarischen Aufgabenstellung“ – der „Rettungseinsatz“ der Beuroner Original-Kunstkartons, von denen weit über 1600



Sando Zwiesele hat noch eine große Aufgabe vor sich: ca. 2500 Digitalbilder warten auf ihre Bearbeitung und Dokumentierung.

ziemlich unsachgemäß im Keller-Abseits der alten Bibliothek gelagert waren, geht auf einen Impuls des Rotarierfreundes Werner Schmid-Lorch zurück – eine „wunderbar sinnvolle Tätigkeit geworden, die uns alle drei erfüllt und auf die wir nicht verzichten wollen“.

Das müssen sie auch auf absehbare Zeit nicht – mindestens bis ins Frühjahr 2004 noch werden sie alle Hände voll zu tun haben, die über 200 noch unbearbeiteten Rollen zu sichten, zu kleben, zu entstauben und zusammenkleben. „Wir restaurieren nicht, aber wir bewahren vor dem Verfall“ – erklärt Sando Zwiesele das Ziel der Arbeit. Das ist ein bisschen „understatement“, denn in aller Stille und Bescheidenheit entsteht hier letztlich ein komplettes elektronisches Archiv, das hohen wissenschaftlichen Ansprüchen genügt. Aus dem Puzzlespiel ramponierter Teilstücke, die teilweise wegen ihrer beachtlichen Größe getrennt fotografiert werden müssen, entstehen am Computer mit Hilfe einer Bildbearbeitungssoftware Gesamtkompositionen, die Werke mit Abmessungen von



Foto: szwiesele 10/03

bis zu sieben Metern wiedergeben. Eine akribisch aufbereitete fotografische Dokumentation ist im Werden, die dank elektronischer Aufbereitung im Computer und textlich die Originalkartonnagen der wichtigsten Kunstwerke der Beuroner Schule festhalten wird. Genau sortiert nach Künstler, Motiv und Standort, für den sie erstellt wurden.

Quer durch Europa ziehen sich die Spuren der – von 1860 bis 1910 etwa 50 Jahre währenden - Beuroner Mönchskunst. Und weil viele der Wandbemalungen in Kirchen und Klöstern für immer der Vergangenheit angehören, gewinnt die Arbeit der drei „Amateur-Denkmalgeschützer“ so besonderes Gewicht. Kein Wunder also, wenn Erzabt Theodor Hogg der ehrenvollen Auszeichnung im Rahmen der Mitgliederversammlung (siehe S. 5) eine weitere besonders honorige Geste folgen

Unter der Bildnummer K222 verbirgt sich ein anschauliches Beispiel der verantwortungsvollen Tätigkeit. Es wurden aus elf Fragmenten sechs Hauptbilder gefügt und fotografiert. Per Bildbearbeitung werden sie zu einem einzigen Wandbild in der ursprünglichen Größe 7,6 m auf 7,6 m (oben). Nebenstehend der „Kunsttrupp“ an der Arbeit: Eduard Pfeil und Hubert Wintermantel inmitten 24 Bildteilen.

Foto: Zwiesele

ließ. Wohl wissend, dass auch die Ehefrauen der „Laureaten“ einen Teil des Verdienstes für sich beanspruchen können, erlaubte er einen Besuch der Wirkungsstätte im klösterlichen Innenbereich. Kein Zweifel daran, dass dieses „Geschenk“ die Beteiligten genauso, wenn nicht mehr erfreute, als die Anerkennung in der Mönchsgemeinschaft. Eines ist jetzt schon sicher: „Wenn wir unsere Aufgabe erledigt haben, wird uns viel fehlen“. Doch bis dahin ist – vor allem für Sando Zwiesele noch etwas Zeit – er rechnet damit, dass bis zur Fertigstellung der elektronischen Dokumentation des gesamten Kunstarchives noch ein gutes Jahr ins Land gehen wird.

–NSG–



Wie sich das Klosterleben finanziert

Ein Mönch lebt nicht vom Wort allein

Klöster sind kleine Inseln. Autarke Gemeinwesen inmitten unserer Gesellschaft. Unabhängig und auf sich selbst gestellt wie ein Privatunternehmen rechnen und handeln sie nach wirtschaftlichen Gesichtspunkten. Sie hängen weder am Tropf der katholischen Kirche, noch an dem unseres Staates, werden also nicht von regelmäßigen Steuereinkünften "frei gehalten".

Was bedeutet das für "unsere Freunde innerhalb der Klostermauer"? Ein "Haushaltsgespräch" mit dem Prior und Cellerar erhellt schnell und deutlich, warum das Kloster Beuron, wie die meisten anderen Benediktinerklöster auch, ohne die "Freunde außerhalb der Klostermauer" heute keine Überlebensmöglichkeiten hat, warum es für den "Erhalt der denkmalgeschützten Bausubstanz" die finanzielle Hilfe des Landes und unseres Vereines braucht und warum es darüber hinaus für den laufenden Betrieb auf jeden Spenden-Euro angewiesen ist.

Pater Tutilo legt uns gerne manches aus dem "Kloster-Haushalt 2002" offen. Und damit auch manche Überraschung, die Ihnen, liebe Mitfreunde, sicher auch Antworten auf offene Fragen geben. Und manche Argumentationshilfe auch, wenn Sie nun an's notwendige Werk gehen, neue Freunde als Vereinsmitglieder oder Spender zu gewinnen.

Schlagen wir also das klösterliche Wirtschaftsbuch auf. Zuerst einmal in groben Zügen die Ausgaben der klösterlichen Gemeinschaft im Unternehmen "Verein der Benediktiner zu Beuron e.V."

Die Ausgaben

Mit rund einer Million Euro jährlich für die Gehälter sind die 45 Mitarbeiter in den klösterlichen Wirtschaftsbetrieben und der klösterlichen Haushaltsführung von Bauhof bis Wäscherei der kostenaufwendigste Faktor.

Es folgen die Versorgung aus Küche und Keller mit einer Viertel Million, die Wäscherei mit 130 000 Euro. (je incl. Personal).



Unter der schönen Fassade bröckelt die alte Kanalisation

Die Heizung - bis zu 230 000 Liter Öl für Kloster und Kirche - kommt auf rund 80 000 Euro im Jahr. Auch Strom, Telefon, Wasser und sonstiges übersteigen bei weitem die Kosten eines Vier-Personen-Haushaltes. Versicherungen, Hausaufwendungen, Betrieb der Infirmerie, Maschinenpark, Autos usw. schrauben den durchschnittlichen Gesamt Ausgaben-Etat auf rund 2,5 Millionen. Dazu kommen noch die baulichen Investitionen, die vom Verein, von den Diözesen und vom Land bezuschusst werden.

Die Einnahmen

Die Einnahmenseite zeigt eine seit zwei Jahren wieder zunehmende Rentabilität der Eigenbetriebe: Die Klosterläden - Buchhandlung, Metzgerei und Gärtnerei und auch der Gastflügel tragen Wesentliches auf der Habenseite des Klosters bei. Durch die Fusion des Beuroner Kunstverlages mit dem Kunstverlag Josef Fink GmbH im neuen Jahr verspricht sich das Kloster neue Chancen für den schon 105 Jahre alten Verlagsstandort Beuron.

Ohne Spenden kein Überleben

"Es wird immer schwieriger, unseren Bedarf abzudecken", kennzeichnet Pater Tutilo, übr-

gens als Cellerar zur Zeit der einzige studierte Betriebswirt in der ganzen Beuroner Kongregation, die angespannte Situation. Und selbst ein Laie versteht, dass dieses Selbsterhaltungssystem früher, als die Mönche selbst noch Landwirtschaft und Handwerksbetriebe bewirtschafteten und keine Angestelltegehälter gezahlt werden mussten, funktionieren konnte, heute aber die Lebensabsicherung der Mönchsgemeinschaft ohne Spenden nicht mehr denkbar ist. Klingelbeutel und Opferstöcke, die im Rechnungsjahr fast 40 000 Euro erbrachten, liefern einen kleinen Beitrag. Auch Zuwendungen durch Erbschaften helfen, die Lebensgrundlage der Mönche zu erhalten. "Jedoch werden auch die immer weniger", verweist er auf eine Folge der allgemeinen religiösen Entfremdung, die sich allein schon dadurch ausdrückt, dass die Zahl der Messstipendien allmählich zurück geht. Dennoch halten die Beuroner Benediktiner ihr "Dienstleistungsangebot", tägliche Gottesdienste und Beichtgelegenheiten usw. nach wie vor aufrecht. Sie verstehen diese seelsorgerische Betreuung und Gastfreundschaft im Sinne des Heiligen Benedikt als Dienst am Menschen. "Doch wenn die Mönche keine Lebensgrundlage mehr hätten, wären wir auch damit am Ende" - so die klare Schlussfolgerung des Priors, der gerade mal 38 Lenze zählt. Doch erfreut konstatiert er den in letzter Zeit wieder stärkeren Zugang junger angehender Mitbrüder.

Erfolgslebnisse

Aus seiner Sicht sind es dann schon wirklich Erfolgslebnisse, wenn die Modernisierung der Energieversorgung jetzt endlich in die Gänge kommt. Dann kann das Kloster seine Wärmeversorgung bis auf eine kleine Sicherheitsquote für Spitzenverbräuche von der Ölheizung abkoppeln und die 40 Jahre alten Tanks unter dem Pfortenvorplatz still legen. Schließlich wartet das klösterliche Wasserkraftwerk in St. Maurus immer noch auf seine Sanierung und den Ausbau, so dass das Kloster in der Stromversorgung wieder weitgehend auf eigenen Beinen stehen kann.

Unerfüllte Wünsche

Leider müssen wider besseres Wissen wichtige Infrastruktur-Maßnahmen bis zum Tage X aufgeschoben werden oder gar unterbleiben: Die Orgel-Reinigung zum Beispiel - dringend notwendig, weil seit der Erneuerung im Jahr 1984 nichts getan wurde...

Oder neue Motoren für die drei großen Turmglocken...

Oder die anstehende Erneuerung der noch seit Erzbabt Raphaels Zeiten langsam in der Erde zerbröckelnden Kanalnetzes...

Die Liste von notwendig bis wünschenswert wäre beliebig fortzusetzen.

Und Rücklagen bilden für solche klosterinternen Investitionen ist nach Stand der - finanziellen - Dinge eben auch ein - unerfüllter - Traum. -NSG-

Das Mögliche tun

In der von Erzbabt Theodor angeregten und nun vom Regierungspräsidenten in die Wege geleiteten Stiftung erkennen die Mönche ein wichtiges Instrument kontinuierlicher Zukunftsabsicherung. So wie sie in der Aufgabe des Vereines der Förderung und Erneuerung der Bausubstanz eine echte "Überlebens-Hilfe" sehen. Denn da steht ja immer noch die grundlegende Feststellung im Raum: Wenn die Gesellschaft auf den Erhalt des Mönchtums als Bewahrer abendländisch-christlichen Kulturgutes ebenso Wert legt wie die Mönche selbst, die sich diesem Auftrag weiter verpflichten wollen, dann ist sie auch zur finanziellen Sicherung dieser sonst verlorengehenden Werte aufgerufen. Und darf diese Aufgabe nicht als anonymen Appell nach dem Motto "irgendwer wird sich schon kümmern" - zur Seite schieben. Was andernorts reibungslos zu klappen scheint - Positiv-Beispiele gibt es in der deutschen Klosterlandschaft genügend - gilt auch für Kloster Beuron. Aber nicht nur die Institution selbst, sondern jeder Einzelne ist aufgefordert, das ihm Mögliche zu tun. Was im Bereich des individuell Möglichen liegt, darüber geben Vater Erzbabt und P. Prior sicher gerne Auskunft. -NSG-

Klösterlicher Bilderbogen

Es waren wieder erfüllte Monate, die auf dem gemeinsamen Weg durch die diesmal ja besonders wetterbegünstigte "warme Jahreszeit" zurückgelegt wurden.

Zahlreiche Konzertaktivitäten des Vereines mit zwei Höhepunkten: dem Liederabend im Schloß Sigmaringen mit Evelyn Schlude und Andreas Kind, der neben dem musikalischen Genuß auch zum gesellschaftlichen Highlight des Vereines der Freunde wurde. Dazu das fünfte "Gönnenwein-Gastspiel" mit diesem überwältigenden Klangereignis der Aufführung des Oratoriums Elias im Rahmen der "Ludwigsburger Festspiele". All die vielen Zuhörer aus dem ganzen Land, die ein so besonderes Kulturereignis seither mit dem Veranstaltungsort Kloster Beuron verbinden, wurden beschenkt mit einem Erlebnis, das, wie es der Maestro selbst empfand "die untrennbare Verbindung großartigster Musik zu Ehre und Preis des Schöpfers und der so ganz einmaligen Aura monastischen Geistes in der Benediktinererzabtei vor allen Augen sichtbar und in aller Ohren und Herzen hörbar macht".

Befruchtet von der einmaligen Atmosphäre wuchsen Solisten und Chor geradezu über sich hinaus. So konnte Erzabt Theodor Hogg in gebotem Stolz sich über die Bestätigung seiner einleitenden Worte freuen, dass gerade dieses Mendelssohn-Oratorium als eines der mächtigsten und kostbarsten Werke der sakralen Musik an diesem Ort und in dieser hochkarätigen Interpretation zu einem vollendeten Meisterwerk des gesungenen Gotteslobes werde, dem sich ja gerade die Mönche von

Beuron tagtäglich widmen.

Der "Beuroner Stern" strahlte auch über einer der wichtigsten kulturellen Veranstaltungen im deutschen Südwesten besonders hell, dem "Oberschwäbischen Ordensstag" als einem der Höhepunkte im Rahmen der zahlreichen Veranstaltungen zum Gedenkjahr "200 Jahre Säkularisation".

Die Erzabtei war Gastgeber eines gut organisierten Programmablaufes, für den sich die Beuroner Mönche bestens gerüstet hatten. Die bemerkenswerte Geschichte eines Klosters, das nach der Vernichtung klösterlichen Lebens im Augustiner-Chorherrenstift Beuron bereits 60 Jahre später in "benediktinischem Glanz" auferstand und im 19. Jahrhundert mit vielen Klostergründungen quer durch Europa zur monatlichen Erneuerung beigetragen hat, sprach Erzabt Theodor Hogg an, bevor Pater Prior Tutilo einen in Überzeugungskraft und Optimismus beeindruckenden Vortrag in das "benediktinische Leben allgemein", den "Beuroner Mönchsalltag heute" einführte. Pater Stephan empfing die vielen Gäste anschließend in der Abteikirche mit klingender und singender Einführung in die vom gregorianischen Chorgesang getragene Beuroner Liturgie.

Am Nachmittag P. Stephan weist in den gregorianischen Chorgesang ein.



Unvergesslich: Das Gönnenwein-Konzert

nenden Abschluß bildete ein Expertenreferat. Prof. Dr. Konstantin Maier erhellte das klösterliche Leben zur Zeit der Säkularisation.

Unter den zahlreichen Veranstaltungen, die Beuron als Zentrum geistlichen Lebens ins Bewußtsein brachten, ist auch die feierliche Zeremonie des Templerordens zu nennen, die die Beuroner Abteikirche in den Blickpunkt der Medien rückte. Drei Männer und zwei Frauen erhielten den Ritterschlag als Symbol für die Aufnahme in diesen ökumenischen Laienorden, der sich, wie Erzabt Theodor Hogg in seiner Predigt ausführte "in seinem sozial-karitativen Auftrag Werten wie Toleranz, Nächstenliebe und Barmherzigkeit verschrieben hat. Damit stelle sich der Orden der Templer aktiv gegen den zunehmenden Werteabfall in der heutigen Spaß- und Konsumgesellschaft.



Brachte Medienpräsenz: Der „Ritterschlag“ des Templerordens. Hier Erzabt Hogg, Bürgermeister Rauser und Landrat Gaerte mit den Gästen.



Erzabt Theodor Hogg und Prof. Dr. Michael Ungethüm bei der Feierstunde

Eine in heutiger Zeit besonderes seltene Feier führte Erzabt Theodor Hogg in die Nähe seiner Heimat, als er die neue Kapelle „St. Johannes und Jakobus“ auf dem Witthoh weihte, die Prof. Dr. Michael Ungethüm, der Chef der Tuttlinger Weltfirma Aesculap, aus Anlass seines 60sten Geburtstages erbauen ließ.

Unter den vielen Repräsentanzpflichten der Kloster-Oberen ist auch der Empfang aus Anlass der Einsetzung des neuen Bürgermeisters Rauser zu erwähnen, bei dem EA Theodor Hogg die Hoffnung in eine gute vertrauensvolle und verlässliche Zusammenarbeit mit der bürgerlichen Gemeinde ansprach. Das Kloster als nach wie vor größter Arbeitgeber von Beuron sei von den allgemein schlechten wirtschaftlichen Verhältnissen nicht ausgespart und müsse sich darauf verlassen, dass man ihm mit allen zur Verfügung stehenden behördlichen Mitteln von Seiten der bürgerlichen Gemeinde unter die Arme greift. Das gehe in einer strukturell bescheiden bis benachteiligt ausgestatteten Gemeinde ohne Förderung mit öffentlichen Mitteln nicht. Der Erzabt regte an, noch dringlicher und genauer als bisher zu überprüfen, welche Mittel aus europäischen Töpfen für das Kloster fließen können, die ja nicht nur die Mönche selbst zur Bewältigung ihrer Zukunftsaufgaben brauchen, sondern die ja auf vielfältige Weise in die bürgerliche Gemeinde - allein schon über den Erhalt von Arbeitsplätzen - fließen. Konkret sprach er das "Leader-Programm" an, das bisher um Kloster und Kernort Beuron einen Bogen gemacht habe.



Die Einweihungsfeierlichkeit auf dem Witthoh. Prof. Ungethüm hält die feierliche Ansprache.

Klösterlicher Bilderbogen



Präsenz
beim
Kreisgeburtstag

Die engen Verbindungen zu den Menschen in der Heimatregion zu pflegen, ist auch in den vergangenen Monaten eine wichtige Aufgabe der Mönche von Beuron bei zahlreichen "Außen-Einsätzen" gewesen. So durfte Erzabt Theodor Hogg natürlich als Ehrengast bei der Jubiläumsfeier des 30sten Landkreis-Geburtstages im Meßkircher Schloss nicht fehlen, wo er sich in das Gästebuch des Kreises eintrug.

Eine besondere Dankespflicht zu erstatte, indem er dem Leiter des Ebinger Kammerorchesters die goldene Ehrennadel des Vereins der Freunde anheftete, war ihm sicher auch eine Freude. Zumal diese Geste als Abschluss eines herausragenden musikalischen Ereignisses in der Beuroner Abteikirche erfolgte, das einen Glanz- und Höhepunkt in der nunmehr über 15 Jahre kontinuierlich gepflegten Reihe der Benefiz-Konzerte von Dietmar Oberer und seinen Musikern - jeweils im Schloss Sigmaringen, im Hofgarten und in der Abteikirche - darstellte.

Dietmar Oberer
freut sich
über die hohe
Auszeichnung

Die Beuroner Schola unter Leitung von Pater Stephan hinterließ einen besonders nachhaltigen Eindruck bei der festlichen Einweihung des Friedhofskirchleins

Nusplingen, einem kunsthistorisch bedeutenden Kleinod auf dem Großen Heuberg. Wobei diese "Nachbarschaftshilfe" von den Veranstaltern besonders herzlich und gerne aufgenommen wurde, weil die Beziehungen zwischen den katholischen Gläubigen auf dem Heuberg und dem Kloster Beuron in jahrhundertelanger Tradition festgeknüpft sind.

Und auch die Anziehungskraft der "Beuroner Klosterbuchhandlung" auf dem Kirchenvorplatz bewies sich. Beim Auftakt einer neuen Reihe "Begegnungen im Kloster" las Notburg Geibel aus ihrem neuesten Werk "Geniewinkel". Pater Tutilo stellte in seiner Vorrede heraus, dass in diesem Bild- und Textband von 18 Lebensbildern aus der Region "Beuron die Mitte ist", um die sich die Schilderungen von Landschaft und Menschen gruppieren. Mit Edith Stein, Erzabt Raphael Walzer und den Künstlermönchen P. Desiderius Lenz und P. Willibrord Verkade sind vier markante Gestalten der Klostersgeschichte verankert und auch die Lebensbilder anderer großer Persönlichkeiten von Heidegger bis Hauser weisen die engen Verflechtungen mit der Erzabtei aus.



Lesung in der
Klosterbuchhandlung



Die Beuroner Schola gab der Einweihung des historischen Friedhofskirchleins in Nusplingen Glanz.

Historische Holzbrücke

Prof. Zillenbiller: Eine Brücke wird zum Symbol

Geschichte soll lebendig werden in diesen jahrhundertealten Balken der Beuroner Holzbrücke. Geschichte - anschaulich für die jährlich tausenden von Besuchern, die sich für eines der bemerkenswertesten Klöster Europas interessieren. Prof. Erwin Zillenbiller hat - gemeinsam mit einem Reutlinger Graphikbüro - die Konzeption für die Neugestaltung des Brücken-Innenraumes entworfen und geht davon aus, dass dieses Vorhaben spätestens im Mai 2004 realisiert ist.

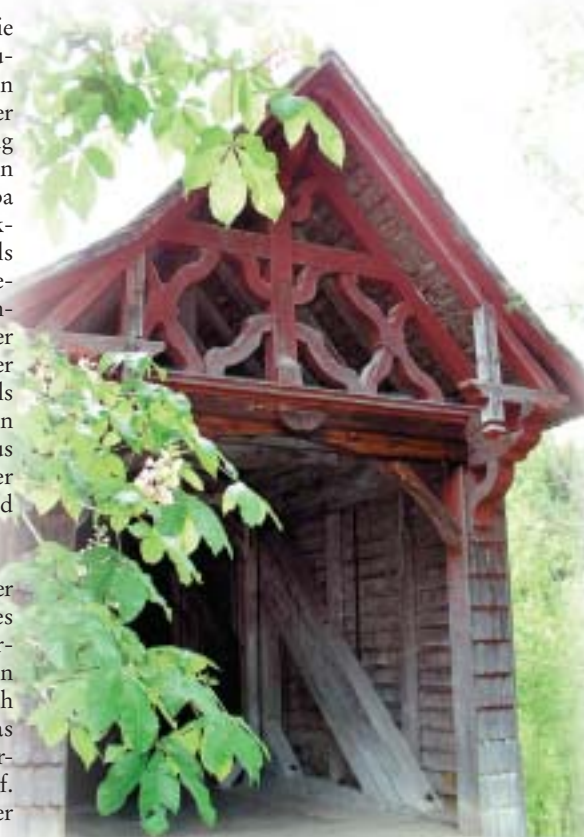
das Projekt, dass die Akzeptanz des Vorhabens durch die Mönchsgemeinschaft gegeben sei. Der Erzabt selbst habe nach Vorlage des Rohentwurfes seine Mitarbeit zugesichert, damit Korrektheit und Qualität der Texte gesichert sei.

In unmittelbarem Zusammenhang mit der Brückengestaltung steht auch die künstlerische Ausgestaltung des Buswartehäuschens.

-NSG-

Bereicherndes hat uns zu erwarten, wie immer, wenn der Impulsgeber des Bau-Ausschusses mit Herz und Einsatz in Sachen Kloster Beuron aktiv ist. Denn wer kennt sie schon so genau, die Bedeutung von Kloster Beuron als einem der ältesten Augustiner-Chorherren-Stifte in Europa und nach der Wiederbegründung benediktinisches "Mutterkloster" mit ebenfalls europaweiter Ausstrahlung. So soll - ästhetischen wie didaktischen Prinzipien gleichermaßen folgend - an den beiden Seiten der Holzbrücke - zum einen die Geschichte der Brücke selbst und die der Donauklöster als prägenden Säulen der abendländischen Kultur, zum anderen die des Klosters aus historischer und aktueller Sicht unter Einbeziehung der Beuroner Kunst in Bild und Text aufbereitet werden.

Das Konzept lag den Mitgliedern bei der Versammlung vor. An den Kosten des Kooperations-Projektes zwischen bürgerlicher Gemeinde und Verein - sie werden auf 56 000 Euro beziffert - wird sich auch die Kirchengemeinde beteiligen. Das Vorhaben ist ins europäische Leader-Programm aufgenommen worden. Prof. Zillenbiller betonte in einem Gespräch über



Der neue Kreuzweg in die Liebfrauental

Aus den Klosterannalen geht hervor, dass die „Lourdes-Grotte“ im Liebfrauental einen Sonderplatz einnimmt, der dem Herzen der Mönche aber auch der Menschen besonders nahe steht.

Allein ihr Ursprung – urkundlich auf das Jahr 1875 datiert und damit den schicksalsschweren Auszug der Beuroner Benediktiner dokumentierend, die wenige Jahre nach der Wiedergründung des Klosters schon wieder für lange sechzehn Jahre durch die Wirren des Kulturkampfes ihrer Heimat beraubt wurden – umweht ein Geheimnis. Denn die Grotte ist das „Geschenk“ eines Gelübdes, das die Eltern eines schwerkranken Mönches erfüllten.

Über ein ganzes Jahrhundert hinweg bis hinein in unsere Tage macht vor allem die Lichterprozession am Vorabend von Maria Himmelfahrt das hohe Maß an Wertschätzung deutlich, die diese Stätte der Verehrung im Liebfrauental genießt. Und so ist es auch kein Zufall, wenn im Zusammenhang mit der Erneuerung des Beuroner Kreuzweges sogleich das Ziel im stillen Frauental auf dem Waldweg nach Buchheim Ziel feststand. Keine Frage jedenfalls für die Brüdermönche, die das Kleinod über die Zeiten hinweg pflegten und mit den Zeichen der Fürbitte und Verehrung ausstatteten, die Tausende von Wallfahrer und Besucher alljährlich zur Statue „Unserer lieben Frau von Lourdes“ führt, dass der wertvolle, ästhetisch sanierte Kreuzweg nun direkt von der Buchheimer Straße auf der Halbhöhe hinweg nun eben auch direkt zur Madonna in den Felsen bringt.

In festlicher Prozession zogen hunderte von Gläubigen am 3. Oktober vom Kloster aus hinauf zur ersten Kreuzwegstation, angeführt von den drei neuen Postulanten als Fahnenträgern, geistlich begleitet von Pater Prior Tutilo, der dann auch von der



In neuem Glanz zu innerer Besinnung

Kanzelgrotte aus die Weihpredigt hielt. Seine nachhaltigen Worte über das Kreuz, zu dessen Nachfolge alle Christen berufen sind, gaben dem heute nicht mehr alltäglichen Geschehen der Weihe eines Kreuzweges den tiefen Sinngehalt. Und die ersten feuchten Herbstschleier lenkten den Blick auf die bevorstehende stille Zeit der Einkehr und Besinnung, in der das Kreuz zum richtungweisenden Symbol und der Weg Christi zum Kreuz zu einem auch im menschlichen Leben nachzuvollziehenden Weg werden kann. Pater Tutilo verwies auf den heute oftmals gedankenlosen und routinemässigen Gebrauch dieses Symboles hin, das ein Symbol der Liebe über den schmerzlichsten Tod hinweg sein will. Er verwies auch auf die Zweifel, die die heutige Gesellschaft einer Heilslehre entgegenbringt, an deren Anfang Tod und Verzweiflung stehen, aus der sich aber das gesamte Wertesystem des menschlichen Miteinander nährt.

Beim Gehen und Beten, beim Innehalten und Verharren vor den nun in goldener Pracht erneuerten Kreuzwegstationen, deren Bildtafeln – 1894 erstellt – eines der schönsten Zeugnisse der Beuroner Kunst sind und deren bauliche Ästhetik die Handschrift des „Meisters von Beuron“, Desiderius Lenz trägt, kann nun den Wanderern der richtungweisende Sinn des Kreuzweges weiterhelfen. Dass diese schöne und gepflegte Anlage nur ermöglicht wurde durch großzügige Spenden einer Privatfamilie, dass die Feuerwehr Beuron unter Anleitung von Bruder Wolfgang dafür sorgte, dass die Stationen nun im Wortsinne „felsfest stehen“, darf am Rande dieser Feierstunde der Kreuzwegweihe vermerkt sein.

–NSG–



Die Prozession durch das Dorf.

Das Scherflein der Kirchengemeinde

Dass das Kloster in seinen Vorhaben auch wesentlich von der Kirchengemeinde Beuron finanziell unterstützt wird, ist vielen gar nicht so sehr geläufig. Pater Notker Hiegl als Gemeindepfarrer und Hans-Lorenz Fritz als Vorsitzender des Stiftungsrates der Pfarrgemeinde, wollen diesem Informationsdefizit abhelfen. Die für die historische Holzbrücke zugesagte Unterstützung von 30 000 Euro ist dafür ein aktueller Anlass. Die erstaunliche Summe von 126.500 Euro an Zuwendungen, die die Finanzbücher der Pfarrgemeinde innerhalb der vergangenen zehn Jahre ausweisen, werfen auch ein Licht auf den immer wiederkehrenden Pflege- und Sanierungsbedarf der klösterlichen Anlagen, die nicht über die Vereinskasse laufen. Dazu gehören u.a. die Innenrenovation der Gnadenkapelle (100 000 Mark) aber auch das „Beuroner Weihnachtsbild (immerhin 10 000 Mark), die Erneuerung einer barocken Monstranz (34 000 Mark), das Dorfkreuz und der mit 10 000 Euro veranlagte Zuschuss zur baulichen Verankerung des Kreuzweges. Ein ordentlicher Batzen wurde mit 85 000 Mark für die Renovierung des Klosterfriedhofes ausgegeben, aber auch so scheinbar selbstverständliche Dinge wie eine funktionierende Turmuhr über dem Gästeflügel oder ein ansehnliches Dorfkreuz müssen bezahlt werden. Dass die Kirchengemeinde sich im Gegenzug zur Nutzung der Abteikirche auch an deren Reinigung beteiligt (immerhin 5000 Euro im Jahr) und viele anderen „Kleinigkeiten“ übernimmt, versteht sich am Rande. Ein großer „Zukunfts-Brocken“ könnte auch bei der angedachten Renovierung der Krypta auf die Kirchengemeinde zukommen, bis in die „Achtziger“ das eigentliche Gotteshaus der Beuroner Katholiken.

Nur am Rande sei es vermerkt, dass deren Zahl sich von 170 (1993) mittlerweile auf 104 reduziert hat.

–NSG–

Gedenken an Erzabt Raphael Walzer

Ravensburg ist der Geburtsort von Erzabt Raphael Walzer (1888 -1966), dem vierten Regenten der Benediktiner-Erzabtei Beuron. Zu seinem Gedenken und um ihn als eine bedeutende Gestalt monastischen Wirkens in Europa zu würdigen, traf sich ein Kreis von Repräsentanten aus Staat und Kirche.



Der Erzabt von Beuron segnet die Gedenktafel

Erzabt Theodor Hogg segnete aus diesem Anlass eine Gedenktafel am Geburtshaus Walzers. Zuvor fand in Anwesenheit von Regierungspräsident Hubert Wicker und zahlreichen Würdenträgern eine Feierstunde in der Liebfrauenkirche statt, an der unter anderem die Äbte von Maria Laach und Weingarten, die Äbtissin von Kellenried und evangelische und katholische Geistliche teilnahmen.

Angeregt und vorbereitet war die Feierstunde wie auch eine begleitende Ausstellung von Bruder Jakobus Kaffanke, der in einem Referat die Sonderstellung gerade dieses Beuroner Benediktiners herausarbeitete, der sich während des Hitler-Regimes starken Anfechtungen ausgesetzt sah und sogar auf sein Amt verzichten musste. Der dann als Geistlicher in der französischen Armee in Algerien ein



Großes Interesse fand die von Bruder Jakobus konzipierte Ausstellung.

Priesterseminar aufbaute und dort nach dem Krieg auch ein Kloster gründete, dem er lange Zeit vorstand. Bis die politischen Wirren ihn aus dieser Wirkungsstätte wieder vertrieben und er nach Deutschland zurückkehrte, wo er sich in die Abtei Neuburg, seiner einstigen Klostergründung, zurückzog und wenige Jahre später starb. Er ist in der Beuroner Krypta beigesetzt.

Erzabt Theodor würdigte die bis heute ausstrahlenden großen Verdienste von EA Raphael Walzer um das Kloster Beuron. Seine herausragenden persönlichen Fähigkeiten hätten nicht nur die klösterliche Landschaft seiner Zeit geprägt, sondern er habe dem klösterlichen Auftrag selbst einen weit in das geistige Gefüge der Welt hinausstrahlende Bedeutung gegeben. Weil vieles davon über den politischen Wirren des 20. Jahrhunderts bis heute in Vergessenheit geraten ist, zeigte sich der Beuroner Erzabt besonders erfreut und dankbar darüber, "dass die Vaterstadt Ravensburg ihren Sohn nicht vergißt und sich seines Lebens und Wirkens erinnert". Es tue gut zu wissen, dass damit das klösterliche Lebensprinzip auch in der Weltgemeinschaft seinen Platz hat.



Im Leben von Erzabt Raphael Walzer spiegelt sich das schicksalhafte Geschehen wider, das Vaterland, Kirche und Kloster durch den Einbruch der nationalsozialistischen Gewaltherrschaft erlitten haben. Es sei kein Zufall, daß der 1945 in Berlin-Plötzensee hingerichtete württembergische Staatspräsident Eugen Bolz und die 1942 in Auschwitz ermordete Ordensfrau und Philosophin Edith Stein enge Freunde und Weggefährten von Erzabt Raphael Walzer waren. EA Theodor Hogg verwies darauf, dass die Geschichtsforschung Weg und Lebensleistung von Erzabt Raphael Walzer noch nicht hinreichend erschlossen, aufgearbeitet und gewürdigt habe.

Die Mönche in Kloster Beuron blickten aber dankbar auf seine zahlreichen wichtigen und ertragreiche Impulse zurück, die er bis zu seiner Emigration aus Deutschland im Herbst 1935, kraftvoll und mutig setzte. Sei doch nicht nur das äußere

Erscheinungsbild der Klosteranlage sondern auch das klösterliche Leben in Beuron bis zum heutigen Tage vom weitgreifenden Geist und Ziel dieses Mannes geprägt, der die Benediktiner-Erzabtei zu ihrer zweiten Hochblüte brachte.

Nach der Weihe der Erinnerungstafel wurde die Ausstellung im Ravensburger Rathaus besichtigt. Oberbürgermeister Hermann Vogler empfing eine interessierte Gästeschar im historischen Rathaus von Ravensburg. Bruder Jakobus erläuterte den Aufbau der Ausstellung über Leben und Werk von Raphael Walzer und beantwortete viele interessierte Fragen.



Oberbürgermeister Hermann Vogler würdigte die Veranstaltung als ein besonderes Ereignis für seine Stadt.

Infobrief Nr. 19/2003

Herausgeber: Verein der Freunde und Erzabtei St. Martin zu Beuron e.V.

Redaktionsbeirat: Erzabt Theodor Hogg OSB, P. Prior Tutilo Burger OSB (TB),

Werner Schmid-Lorch, Br. Jakobus Kaffanke OSB (JK), Günter Knoblich

Redaktion, Konzeption, Produktion: Albconsult, Notburg Geibel (NSG)

Auf Pilgerfahrt

ULTREIA – BEURON – SANTIAGO: SEYSSSEL – LE PUY 2003



Am 24. Mai war es wieder soweit. Mit dem Pilgersegen von P. Prior Tutilo versehen begaben sich 13 Pilgerinnen und Pilger per Bus zum letztjährigen Etappenziel Seyssel an der französischen Rhone um die dritte Jahresstrecke Richtung Pyrenäen anzugehen. Kaum dem Bus entstiegen formte sich die Gruppe in altgewohnter Weise und war nach weniger als einer Stunde wieder ganz bei der Sache, den Verehrungsort des Hl. Jakobus in Nordwestspanien, der von Beuron ca. 2500 Km entfernt ist, in 10 Jahresetappen zu erreichen. In den ersten Tagen waren mehrere hohe Gebirgszüge und eine große Ebene zu überqueren, um dann wiederum die Rhone zu erreichen und endgültig hinter sich zu lassen. Übernachtet wurden in vorher auskundschafteten Quartieren in bestehenden oder ehemaligen Klöstern, in Privatquartieren und auf Campingplätzen. Jeder Tag begann mit einer Statio der Pilger, mit einem kurzen Wort der Hl. Schrift, mit einem Gebet oder einem Gedanken aus der „spirituellen Pilgerapotheke“. Immer wieder erklang auch das alttraditionelle Lied der Jakobspilger, abwechselnd in französisch und deutsch.

Morgen für Morgen geh'n wir auf den Weg,
Morgen für Morgen gehen wir voran.
Und Tag für Tag ruft unsere Strasse,
S'ist der Ruf von Compostella.
Ultreia, ultreia
E Susela
Und Gott helfe uns.

Jeden Tag wurde eine Zeit der Stille verabredet in der jeder Pilger seinen ureigenen Gedanken nachhängen konnte, immer wieder besuchte man Kirchen und Kapellen, um sie zu bewundern, zu singen und zu beten und sich auszuruhen. Leider war so manches Gotteshaus abgeschlossen und unzugänglich, sodaß man unverrichteter Dinge weiterziehen mußte. Dank der Hilfe untereinander und einer guten medizinischen Eigenversorgung konnten alle Teilnehmer das Etappenziel Le Puy im französischen Zentralmassiv erreichen. Hier in Le Puy beginnt nun einer der vier großen Routen nach Spanien, die Via Podiensis. – Als die Pilger am Pfingstsonntag die Rückfahrt nach Beuron antraten, träumten wohl die meisten schon vom nächsten Jahr und den Horizonten jenseits von Le Puy. JK

Veranstaltungen

TAGUNGSVORSCHAU

23. – 25. NOVEMBER 2003 (IN HAUS: MARIA TROST)
BIDERBIBEL - PSALMEN BETEND BETRACHTEN
Diameditation, Liturgie in der Abteikirche, Stillschweigen
Leitung P. Dr. Stephan Petzolt OSB, Beuron
Anfragen: Priv. Gäste- und Tagungshaus Maria Trost Beuron Tel. 07466 483

30. NOVEMBER - 2. DEZEMBER 2003
SCHAUEN UND STAUNEN
BETRACHTUNGEN ZUR EUROPÄISCHEN BAUKUNST
Teil 8: Romantik und Historismus
Rückschau über die Baugeschichte insgesamt
Leitung P. Dr. Stephan Petzolt OSB, Beuron

5. – 9. DEZEMBER 2003 (IN HAUS: MARIA TROST)
MARIANISCHE BESINNUNGSTAGE Vorträge, Gebet und Gottesdienst
Leitung: Erzabt em. Hieronymus Nitz OSB, Beuron
Anfragen: Priv. Gäste- und Tagungshaus Maria Trost Beuron Tel. 07466 483

11. – 15. DEZEMBER 2003
BESINNUNGSTAGE FÜR MÄNNER
„GOTTES LEIDENSCHAFT IST DER MENSCH“
Vorträge, Gebet und Gottesdienst, persönliche Aussprache, Stille
Leitung P. Martin Kreuzburg OSB, Beuron

29. DEZEMBER 2003 – 2. JANUAR 2004
ÜBUNG DES HERZENSGEBETES
Kurzreferate, Lichtbild Meditationen, gemeinschaftliches stilles Gebet, Stillschweigen,
Liturgie in der Abteikirche; Leitung P. Dr. Stephan Petzolt OSB, Beuron

Konzerttermine 2003

- | | |
|--------------|----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| 5. Dezember | 19.30 Uhr: Benefizkonzert in der Abteikirche, Heeresmusikkorps 10
Veranstalter: Bundeswehr Sigmaringen und Verein der Freunde |
| 28. Dezember | 17.00 Uhr: Benefizkonzert/Weihnachtskonzert mit dem Beuroner Chor
Veranstalter: Verein der Freunde |

Beuroner Geschenke

Für die stillen Stunden

Es gibt wieder einiges aus dem klösterlichen Angebot, das uns die stillen Stunden der Adventszeit verschönern kann. Der Beuroner Kunstverlag überrascht wieder mit einer schönen neuen Kollektion von



Weihnachtskarten. Und aus der Feder des bekannten "schreibenden Mönches" aus Maria Laach, Drutmar Cremer, ist rechtzeitig zum Fest ein neues Weihnachtsbuch erschienen. - Das Kloster Beuron selbst ist mit einer Neuerscheinung der Herausgeber Jakobus Kaffanke und Katharina Oost über

Edith Stein und Beuron vertreten. Unter dem Titel "Wie der Vorhof des Himmels" sind hier verschiedene ihrer Schriften der Heiligen selber aber auch Texte von Beuroner Mönchen über ihre Begegnungen mit Edith Stein enthalten.

Auch das neueste Buch "Geniewinkel" von Notburg Geibel ist über die Versandbuchhandlung zu erhalten, ebenso wie das Weihnachtsbüchlein mit CD "Ein Licht".



Dass die "innere Erbauung" dann auch noch mit Köstlichem aus dem Kräutergarten von Bruder Felix angereichert werden kann, versteht sich. Der Blick in den Internet-Klosterladen unter www.erzabtei-beuron.de lohnt sich in jedem Fall.



Das reichhaltige Angebot an Neuerscheinungen, bewährten Produkten, Büchern und Kunstpostkarten ist zu beziehen in der Klosterbuchhandlung an der Kirche oder direkt bei der Versandbuchhandlung des Beuroner Kunstverlags.

Tel. 0 74 66 / 1 72 28 – Fax 1 72 09
eMail:
kunstverlag@erzabtei-beuron.de

www.erzabtei-beuron.de

Den Blick ins Internet sollten Sie sich nicht entgehen lassen. Die Klosterbibliothek Beuron weist jeweils aktuell eine umfangreiche Dublettenliste aus. Hier können Sie also besonders günstige Kostbarkeiten bestellen und finden vielleicht sogar dieses oder jenes Buch-Exemplar, das Sie schon lange gesucht haben.

Personalia

Als unser **Bruder Wilhelm** Dominikus Scherer noch im letzten Jahr seine Goldene Profess feiern durfte, dachte wohl niemand daran, dass er nun schon nach einem Jahr vor seinen Schöpfer treten sollte. Nach längerem Leiden, in tiefem Vertrauen auf die Barmherzigkeit Gottes, ist er am Sonntag, dem 22. Juni 2003, im Kreiskrankenhaus Tuttlingen in das Reich des Lichtes und des Friedens heimgekehrt. Zum Anlass seiner Jubelprofess wurde an dieser Stelle sein verdienstvolles Wirken in unserem Kloster geschildert. Mit einem Auszug aus seinem Totenzettel soll er hier nochmals eine Würdigung erfahren: Br. Wilhelm war ein in sich ruhender Mensch, ohne Selbstmitleid, äußerst kompetent in Sachen Botanik, freundlich und wohlwollend. Jahrelang gehörte er dem Seniorat an und war Vertrauensmann (Präfekt) der Brüder. Er hat seine Mitbrüder wirklich geschätzt und geliebt und war unbestechlich in seinem Urteil. In seinen großen Augen leuchtete eine Klarheit, die sein ganzes Wesen ausdrückte. Es zeichnete ihn ein großes Pflichtbewusstsein in seinem Beten und Arbeiten aus. Auch die Menschen, die bei ihm Gartenprodukte kauften, erhielten Anteil an seiner Güte. Sein körperlicher Verfall in den letzten Wochen kam für manche überraschend; er selbst war jedoch vorbereitet und gefasst. Er fehlt uns. Die Engel mögen ihn in den himmlischen Paradiesgarten geleiten!

Bald darauf besuchte der Tod wieder unsere Gemeinschaft. Am Nachmittag des Annatages, den 26. Juli 2003 verschied im Frieden Christi in Beuron **Bruder Hermenegild** Thomas Maier im 91. Jahr seines Lebens und im 69. Jahr seiner monastischen Profess. Die erste Zeit im Kloster arbeitete Br. Hermenegild als Flaschner. In diesem Beruf qualifizierte er sich bis zur Meisterprüfung. Wie üblich für seine Generation wurden seine jungen Klosterjahre durch den Militärdienst im Zweiten Weltkrieg unterbrochen. Danach war er zunächst vor allem als Pförtner tätig, wurde auch zweimal nach Neresheim geschickt, um dort als Dachdecker zu helfen. Im Winter 1950 machte er in Sigmaringen einen Kurs als Fleischbeschauer und Lastkraftwagenfahrer. Dies waren dann in den folgenden Jahrzehnten seine Aufgabenbereiche. Als er im Alter nicht mehr als Kraftfahrer und Flaschner tätig sein konnte, übernahm er wieder den Pförtnerdienst. An dieser für ein Kloster so wichtigen Schaltstelle nach draußen erlangte Br.

Hermenegild große Bekanntheit. Wohl niemand kam an ihm vorbei. Eine schwere Erkrankung Anfang der 90-er Jahre zwang ihn, alle Tätigkeiten aufzugeben. Die Schwere seiner Krankheit bewirkte schließlich, dass er sich ganz von der Teilnahme am Gemeinschaftsleben zurückziehen musste, was aber nicht seine Verbundenheit mit den Mitbrüdern und seinen Bekannten beeinträchtigte. Die letzten Jahre verbrachte er auf der Infirmerie, wo er zum himmlischen Lohn gerufen wurde. Br. Hermenegild war ein stiller und bescheidener Mitbruder. Seine tiefe Frömmigkeit verband er. Trotz seiner immer schwachen Gesundheit erreichte er das hohe Alter von über 90 Jahren.

Am 9. August wurde unserem Pater **Subprior Timotheus** Bühler die seltene Gnade des Goldenen Priesterjubiläums zuteil. Er hielt das feierliche Hochamt unter Einsatz seiner kräftigen Sangesstimme. Die Mitbrüder und seine Verwandten und Bekannten, die zu diesem Fest gekommen waren, freuten sich dankbar mit ihm, dankbar für eine so lange treu gelebte Berufung, dankbar für die Zuversicht und Vitalität, die Pater Timotheus trotz Rheuma und Augenleiden ausstrahlt. Auch seine Heimatgemeinde Denkingen ließ den Jubilar am 17. August bei einer festlich gestalteten Sonntagsmesse hochleben.

Unser Kirchweihfest in diesem Jahr, also der 28. September 2003, erhielt durch die feierliche Profess von **Bruder Johannes** Norbert Schmuck eine besondere Auszeichnung. Für immer band er sich an unsere klösterliche Gemeinschaft, die somit 57 Mönche mit ewigen und zwei Mönche mit zeitlichen Gelübden zählt. Am selben Tag begannen die Herren Klemens Maria Weiß, Thomas Schmuck und Michael Völkel als Postulanten ihren klösterlichen Weg. Wir hoffen natürlich sehr, dass sie sich in Beuron verwurzeln werden wie unsere älteren Mitbrüder.

Einer von ihnen, **Bruder Hubert** Zimmer, der schon viele Jahre wegen seiner multiplen Sklerose die Infirmerie bewohnt, durfte zu seinem 80. Geburtstag am 30. September die herzlichen Glückwünsche vieler mitbrüderlicher und befreundeter Gratulanten entgegennehmen. Vor allem brieflich führt er eine rege Korrespondenz mit einem großen Bekanntenkreis. Von Alter und Krankheit zwar gebeugt, werden seine Besucher immer wieder von seinem frischen und strahlenden Lächeln beschenkt. Ad multos annos!



Der Quell

In der Tiefe des Brunnens
Ruht sie verborgen
Die WAHRHEIT

Silberne Tropfen
Sich ewig erneuernd
Zum WASSER des Lebens

Aus dem lebendigen Quell
Dringt sie herauf
Unerschöpflich. Ein WUNDER

Im Lichte des Himmels
Zum WORT gewandelt
Macht sie uns weise Und still